

In diesem Heft

Impressum	2
Ein eigener Sache	3
Ein Ferienerlebnis	4
Neues aus der SV	6
Gedichte	7
Wir haben Freunde in der UdSSR	8
Vergiß es, es tut mir leid!	13
Drei Jahre Ferien	18
Witze	20
Der Apfelschnee (Stilblüten)	21
Murder in the Park	22
Klassenfotos	23
Der kugelfunde Hund	27
The Silent Lake	28
Interview mit einer Lehrerin	30
Liebeskummer	32
Comic	38
Hitliste	39

IMPRESSUM

Auflage:	400 Stück
Druck:	Universaldruck Pf. 1329, 7260 Calw
Redaktion:	Nuray Apohan, Beatrix Kuszelka, Tina Joh, Valerie Gotesdiner
Beratungslehrer	Wolfgang Grünlechner
Redaktions- anschrift:	"Der MAULWURF" Schülerzeitung der Schillerschule Goethestr. 111 6050 Offenbach am Main Stadtsparkasse Offenbach BLZ 505 500 20 Kto 590 1596
Kontoverbdg:	

In eigener Sache

Wieder hat unser "MAULWURF" seine Erdlöcher verlassen und das Licht der Welt erblickt. Zwar hat die alte Redaktion die Schule verlassen, einige der alten MitarbeiterInnen konnten es aber trotzdem nicht lassen und sind als Gastautoren tätig geworden.

Die neue Redaktion besteht diesmal - und das ist eine Neuigkeit - nur aus Mädchen und zwar Schülerinnen der 9.Klassen. Mit Redaktion sind nur diejenigen gemeint, die aus den eingeschickten Beiträgen dann die fertige Zeitung machen und sich um die Werbung, Vertrieb und Abonnements kümmern. Die neue Chefin in Sachen Geld (und es geht dabei um ganz schön viel Geld!) ist Nuray Apohan (9c). Spezialistin am Computer ist Valerie Gotesdiner (9a) und ums Layout (d.h. das Aussehen der Zeitung) bemühen sich vor allem Tina Joh und Beatrix Kuszelka(9a).

Es gibt noch zwei Neuigkeiten: Erstens habt Ihr wahrscheinlich schon bemerkt, daß der "MAULWURF" immer mehr auf dem Computer geschrieben wird (das sieht man am tollen Schriftbild und den zwei Spalten). Zum anderen hat sich die Zahl der Abonnenten, d.h. der SchülerInnen und LehrerInnen, die die Zeitung fest für 1 Jahr bestellen, stark erhöht und zwar auf über 150. Das hat für uns den Vorteil, daß wir genauer wissen, wieviele Exemplare wir drucken lassen müssen und für Euch, daß Ihr den "MAULWURF" ohne großen Aufwand am ersten Tag geliefert bekommt.

Ach ja: Die nächste Nummer soll im Februar erscheinen. Also überlegt mal schön, was ihr uns wieder alles schicken könnt. Schließlich ist bei uns ja immer was los!

Bis bald!

Eure Redaktion

Ein Ferienerlebnis

Ich bin in den Ferien nach Griechenland geflogen. Als wieder einmal eine Hitzewelle folgte, sind wir für zwei Tage an einen bekannten Fluß gefahren, der Aheron hieß. Oben, an der Quelle von Adis wollten wir unser Zelt aufschlagen. Leider kam das Auto nicht bis dorthin und wir mußten eine gute Stunde zu Fuß hinlaufen. Dort war dann ein kleines Ufer. Neben der Quelle war eine sehr dicke Eiche und unter der haben wir schließlich unser Zelt aufgeschlagen. Es war alles sehr schön. Zwei oder dreimal am Tag kamen Touristen, die die Quelle besichtigen wollten. Als wir mit dem Aufbau des Zeltes fertig waren, ging ich das Ufer entlang. Es wurde bald so schmal, daß ich ins Wasser steigen mußte. Ich krepelte meine Shorts hoch und wagte es. Es war nicht sehr tief.

Ich ging vorsichtig weiter, denn an manchen Stellen wurde es tiefer. Zwei riesige Felswände links und rechts umgaben diesen schönen Fluß. Oberall rauschte es und man glaubte, der ganze Berg war voll von Wasser. An manchen Stellen hatte das Wasser kleine Löcher gebohrt und es floß wie aus einem Wasserhahn hereaus. Das sah lustig aus.

Aber irgendwie fürchtete ich mich auch, wenn ich daran dachte, daß hier irgendwo hinter einem Felsen der Eingang zum Totenreich sein könnte und Adis der Totengott die Toten mit einem Boot zum Eingang bringt, wie es in der Geschichte steht.

Ich ging zurück und auf dem Weg sah ich einen sehr schönen Stein. Man konnte ihn klar erkennen, weil das Wasser rein und klar war. Ich nahm ihn aus dem Wasser und drehte ihn um. Auf seiner Rückseite sah ich

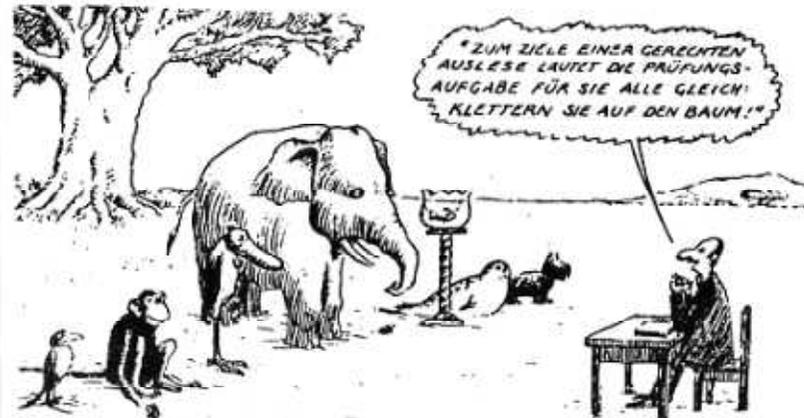


viele kleine Tierchen, die versteinert waren. Später habe ich erfahren, daß diese Tierchen vor Millionen von Jahren lebten.

Anita Chantzara. 7a



Zum Nachdenken:



Neues aus der SV

(=Schülervertretung)

Seit kurzes hat die SV an unserer Schule neue Leute:

Schulsprecher ist **Andreas Schmidt, Kl.10d**
 Vertreterin: **Lorna-Dawn Kaiser Kl.10d**
 Vertreter: **Andreas Ries Kl.10d**

Wir sind erreichbar jeden Mittwoch in der 2.großen Pause im SV-Raum im Treppenhaus Nord (Erdgeschoß). Außerdem gibt es links an der Wand vor dem Sekretariat einen Briefkasten.

Für unsere Amtszeit haben wir uns folgendes vorgenommen: Wir wollen das Gedränge vor dem Pausenkiosk abschaffen, außerdem wollen wir eventuell unsere häßlichen Treppenhäuser im Altbau streichen. Das ist aber noch nicht alles. Demnächst wird sich noch mehr entscheiden. Wir werden Euch darüber in den SV-Sitzungen und in der Schülerzeitung berichten.

Außerdem gibt es noch zwei neue SV-Lehrer (Vertrauenslehrer): Herr Grüneltner wird weiterhin die Schülerzeitung betreuen. Da er das aber bisher auch schon gemacht hat ist wirklich neu eigentlich nur Herr Stransky. Ihr seht unten ein Foto von ihm. In der nächsten Nummer des "MAULWURF" erscheint ein ausführliches Interview mit ihm.

Herzliche Grüße

Eure Schülervertretung



GEDICHTE

G Für M
 Vor mir die schönen Felder
 um mich der kalte, stürmische Wind
 doch da kommst du
 und mich überkommst Wärme

E Für S
 Ich laufe (weg)
 über Wiesen und Felder
 immer weiter weg
 je größer der Abstand wird
 desto wohler fühle ich mich

D Für M
 Schon lange war ich nicht mehr hier
 Vieles hat sich verändert
 die Häuser, die Straßen, die Menschen
 schon war ich ängstlich
 und dachtest nicht mehr dort
 wo du immer standest
 auf dem Hügel
 der für mich als Kind so schwer
 zu erreichen war
 ich sehe mich
 ein kleines Kind
 das immer kam
 wenn es Probleme hatte
 und durch Baum
 lieber Baum
 und deinen rauschenden Blättern
 im Wind würde
 beruhigt werden
 und das heute
 nach langer Zeit
 wieder kommt

Sozja Seidewitz

HTE

Wir haben Freunde in der Sowjetunion

Briefe überbrücken die Zeit der Trennung

15. Juli: Ankunft in Offenbach Hauptbahnhof.

Wer kommt an?

Die "Offenbach-Post" meldete es in großen Schlagzeilen so: "Zug hielt für Schüler aus Orjol" Und: "Jugendgruppe aus der Partnerstadt Orjol eingetroffen - Für russische Gäste wurde sogar ein Zug umgeleitet"

Eigentlich schade, daß der erste Schüleraustausch zwischen einer deutschen und einer sowjetischen Partnerstadt schon vor Beginn so viel Aufmerksamkeit bei der Presse fand. Warum? Na ja, Zeitungsreporter und Fernsehteams können auf die Dauer ziemlich lästig werden...

Am 16. Juli wurde es dann richtig ernst mit der Live-Verschwiebung: Es ging (per Bus) nach Waldkraiburg in die Jugendbildungsstätte "Haus Sudetenland", wo wir die nächsten 14 Tage mit "unseren Russen" verbringen sollten.

Klar, daß dieser Schüleraustausch ein aufsehenerregender Auftakt für die Städte-Partnerschaft zwischen Offenbach und Orjol sein sollte, zumal beides von einem ziemlich bekannten Schuldirektor betrieben wurde. Wirklich wichtig dabei war aber, daß wir deutschen Jugendlichen sowjetische Teens kennenlernten und umgekehrt, daß wir erfahren konnten, ob und welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede es zwischen uns gibt.

"Mit jungen Russen Hand in Hand" (FAZ) - "Diese jungen Menschen werden keinen Krieg führen!" (Blitz Tip): So reimten die Headliner der rührigen Presse. Für uns aber galt es zunächst einmal nur, gemeinsam zu arbeiten, "Fun" zu haben und natürlich auch neue Freundschaften zu schließen.

Das fing schon im Bus an: "Während der Fahrt von Offenbach nach Waldkraiburg konnten wir Freundschaften anknüpfen und viel Neues übereinander erfahren", meldete die erste der täglich produzierten Lagerzeitungen.

Am nächsten Tag wurden verschiedene Arbeitszirkel gebildet. Neben den Redaktions-Team, das alles Tun und Lassen schwarz auf weiß (und möglichst bunt) zu dokumentieren hatte, wuchs auch den übrigen Gruppen keine faule Haut: Drehbücher wurden geschrieben und per Videokamera verfilmt, ein Chor und eine Tanzgruppe verknüpften die Folklore beider Länder zu einem gemischten Programm. Ausserdem wurden Sportveranstaltungen und Empfänge angesetzt sowie Ausflüge, Besichtigungen und Wanderungen unternommen.

Beim Empfang des Waldkraiburger Bürgermeisters Jochen Fischer stellte sich heraus, daß die einzelnen Gebäude der Jugendherberge zum Teil auf den Fundamenten von rund 650 Bunkern stehen - Überreste einer Munitionsfabrik, in der während des 2. Weltkrieges auch sowjetische Zwangsarbeiter schufteten und sterben mußten. Unsere Duschräume beispielsweise waren einst ein solcher Bunker. Aber so etwas störte unsere Beziehungen nicht im geringsten!

Die Stimmung wurde nur zweimal gedrückt: Bei unserem Besuch im ehemaligen Nazi-Konzentrationslager Dachau und beim Abschied auf dem Frankfurter Hauptbahnhof. Aber zwischen diesen beiden traurigen Terminen lag einige Zeit, in der wir auch noch viel unternahmen.

Der KZ-Besuch lag auf dem Rückweg nach Offenbach. Von zwei Schülern, einem deutschen Jungen und einem russischen Mädchen, wurde dort - natürlich wieder unter den "Augen" von Fernsehkameras - ein Kranz zum Gedenken an die damalige Zeit und ihre Opfer niedergelegt.

Gespräch am Lagerfeuer
So wurde im Ferienlager Zeitung gemacht. Moderne Medien standen den jungen Redakteuren zur Verfügung.
Moderne Medien
Foto: Schober

10 -

Emsig wie Bienen Schüler drehten Filme / Zeitung Glasnost auf Gleis 2: Ein Kuß für Viktor aus Orjol

Offenbacher schlossen Freundschaft mit Schülern aus der Sowjetunion
KZ in Dachau besichtigt



Berina Kekic aus Offenbach und Viktor Damm aus Orjol sind auf Anlaß „drug“ (Freunde).
Fotos: Ludwig

- 11 -

In Offenbach angekommen, wollte eigentlich niemand so recht wahrhaben, wie schnell diese 14 Tage vergangen waren. Und über dem Staunen merkte man auch nicht sofort, wie rasch die restlichen paar Tage verflogen, zumal auch sie wieder mit Programm vollgepackt waren: Stadt-Rallye, Besichtigung Frankfurts, Interviews, der Besuch der Sommerrodelbahn auf der Wasserkuppe und dann der Abschiedsabend.

Ein paar letzte Gruppenfotos geschossen, dann die letzte gemeinsame Fahrt: im Bus zum Frankfurter Hauptbahnhof. Kaum hatte man sich versehen, da war der Zug schon abgefahren - in die ferne Sowjetunion. Erst auf der Heimfahrt - jetzt spürbar "alleingelassen" - war Gelegenheit für Tränen. Und für Verwünschungen für die Zeit, die so schnell vergeht und so lange trennt.

Aber jetzt ist es nur noch ein gutes halbes Jahr, bis wir uns in Orjol wiedersehen. Und Briefe, die nach wie vor eifrig zwischen den jungen Freunden in Offenbach und der russischen Partnerstadt hin- und hergehenden Briefe helfen, die Monate bis dahin zu überbrücken.

Verena A. Büttner, 10F

Solution:

When Peter and Klaus were alone in the living-room, they made a plan how to murder Miss Z.

They sent Bernd to buy a newspaper at the kiosk in the park.

While Bernd was away, Klaus and Peter strangled Miss Z, so that she could not make a new will.

" VERGISS ES! ES TUT MIR LEID"

Tanja wurde auf einmal ernst, sie suchte verzweifelt nach einer Ausrede. Schließlich sah sie ein, daß dies keinen Sinn hatte.

Henry wollte von ihr auch keine Ausrede hören.

Sie sah Henry an und sagte:

"VERGISS ES! ES TUT MIR LEID."

"Das braucht es nicht."

entgegnete er und machte eine

Weile Pause, dann fuhr er fort:

"Wer so blöd ist, sich in einer

Schlampe zu verlieben, der muß

dafür auch bestraft werden."

Henry war jetzt überrascht von

ihrer Reaktion, denn sie gab

ihm ein Kuß und sagte:

"Du hast unrecht."

Sie drehte sich um, so daß Henry

ihr hinterher gucken und ihren

sich hin und her bewegendes Po

noch ein Mal bewundern konnte.

"Tanja warte doch mal!" rief er

ihr hinter her.

Tanja blieb stehen, sie drehte

sich rasch um, ihre

erwartungsvolle Augen schauten

jetzt zu ihm auf.

Wollte Henry ihr wieder

verzeihen?

Mit kalter Stimme fragte

er:

"Wer war denn der Glückliche?"

"Hast du uns gestern nicht

gesehen?" fragte sie überrascht.

"Doch! Aber von hinten, ich

konnte ihn nicht erkennen."

Um sich ihren enttäuschten Blick

nicht anmerken zu lassen, drehte

sie ihren Kopf in die Richtung,

wo einige Fußball spielten,

dann begann sie:

"Glaub mir, das, was ich dir

jetzt sage, fällt mir nicht

leicht, weil ich dich gern

hatte..."

Henry unterbrach sie:

"Das, was du da sagst steht auch in billigen Liebesromanen, verschone mich davon und sag endlich, wer es war!"

"Du hast deinen besten Freund nicht erkannt."

Henry fragte wieder erstaunt:

"Andreas? Er war doch mit mir."

"Nein, ich meine deinen besten Schulfreund, Bernd."

Wie ein Blitz änderte sich die Farbe seines Gesichts.

Er dachte: Warum? Warum muß es wieder Bernd sein.

Ich dachte, sie wollte nichts mehr von ihm wissen - ich Idiot!

Dann drehte er sich langsam um sah auch dorthin, wo Tanja

ihre Augen, seit sie miteinander sprachen, hingerichtet hatte- zu den Fußballspielern. Unter

anderem auch Bernd.

"Er ist auch ein guter Spieler, trotzdem muß er aufpassen, daß

er nicht verliert." sagte Henry und ging weg.

Tanja dachte zuerst an das Fußballspiel. Dann fiel ihr

ein, daß Bernd gar kein guter Spieler war, denn er hatte über

haupt keine Ahnung vom Fußball.

Was würde Henry wohl gemeint haben?

In der Klasse kam Bernd zu Henry und meinte:

"Ich muß mit dir über einige Sachen reden, die dich, Tanja und mich angehen..."

Mit einem scharfen Blick sah Henry ihn an und sagte:

"Ich weiß es schon. Aber was ich nicht verstehe ist, daß du mir

vor einigen Monaten, als ich und Tanja noch nichts

miteinander hatten, gesagt hast, daß du nichts von ihr wissen wolltest und jetzt? Jetzt geht ihr miteinander wie ich gehört habe. Und das hinter meiner Rücken. Vielleicht habe ich selber schuld daran, aber als bester Schulfreund hätte ich von dir erwartet, daß du mir das alles vorher erzählst."

Fast alle bis auf Henry und Bernd saßen auf ihren

Plätzen. Die Lehrerin hatte auch ihren Platz eingenommen.

"Ich hätte es von meiner Freundin erwartet!" entgegnete

Bernd und ging auf seinen Platz.

Nach der Schule rief Henry seinen besten Freund Andreas an.

Er wollte das alles jemandem erzählen. Dies alles schien wie

ein Last zu sein, die er unbedingt los werden wollte.

Sie verabredeten sich in einem Park, der sich in der Nähe

befand.

Andreas überlegte sich, ob er hingehen sollte oder nicht,

nach allem was am letzten Tag geschehen war.

Dann ging er doch zu der Verabredung.

"So pünktlich?!" sagte Andreas und setzte sich zu Henry.

"Ich bin immer pünktlich" antwortete Henry und fuhr fort:

"Du siehst irgend wie bedrückt aus, ist etwas geschehen?"

"Nein, nein. Es geht schon. Was hast du in der Schule gemacht?"

"Hast du mit Tanja geredet?"

"Ja. Es ist aus mit uns.-Das bedrückt mich nicht, weil --

wenn jemand den anderen gern hat, muß derjenige auch von

Anfang an damit rechnen, daß diese Beziehung irgendwann zu

Ende geht. Nein, nein. Was mich bedrückt ist..."

dann machte er eine Pause und richtete

richtete seine Augen zu den kleinen Kindern, die im

Sandkasten etwas

zu bauen versuchten.

Dann kam ein anderes Kind und machte alles kaputt, was der

eine mit sehr viel Mühe aufgebaut hatte.

Dann fuhr Henry fort:

"Daß es eine meiner besten Freunde sein muß..."

Andreas unterbrach ihn: "Wie? War es Bernd, der von deiner

Klasse?"

"Ja."

"Er war doch vor dir auch mit ihr zusammen."

"Das ist ja das Blöde. Er, Bernd wollte nichts von ihr, so hat er es mir jedenfalls gesagt -jetzt

sind sie zusammen." Andreas richtete seine Augen auch zu den kleinen Kindern.

Einen Moment war es ruhig.



"Henry ! Ich wollte eigentlich gestern Abend mit dir reden, aber du warst wegen der Sache mit Tanja nicht zu sprechen..." Henry unterbrach ihn:
"Schieß los!"
Andreas zögerte ein bißchen, dann sagte er:
"Ich bin mit Sandra zusammen."
Henry richtete sein Gesicht wieder zu Andreas und meinte mit einer jubelnder Stimme:
"Wirklich ? Du und Sandra? Das gibst doch nicht...Ich freue mich für dich."
Bernd schien wirklich glücklich zu sein.
Die Trauer von vorhin um Tanja verzog sich jetzt von seinem Gesicht.
"Ich dachte du würdest verärgert sein, deswegen habe ich es gestern Abend nicht gesagt."
"So ein Unsinn. Ich freue mich wirklich für dich."
dann fuhr Henry fort:
"Du darfst mich auch einladen, gell ?"
Beide lachten.
"Wollen wir jetzt etwas Essen gehen oder willst du ein anderes Mal ?"
"Jetzt! Aber wir holen Sandra vorher ab, dann gehen wir alle gemeinsam hin O.K.?"
"Ja, warum nicht ?"
Sie gingen zuerst zu Sandra.
Andreas kam mit Sandra raus.
Sie war überrascht, als sie Henry auch sah.
Andreas legte seinen Arm um ihre Schulter.
"Und ich wollte gerade was kochen " sagte Sandra "es ist niemand zu Hause..."
"Ach komm schon ! Andreas lädt uns beide ein." unterbrach sie Henry.
"Okay dann, ich mach' nur die Tür zu."

Auf dem Weg zur Mc'Donald's war es sehr ruhig. Keiner sagte was. Andreas hatte sein Arm wieder um Sandras Schultern gelegt.
Sie küßten sich einige Male.
Andreas schien stolz auf seine Freundin zu sein.
Henry mußte daran denken, wie er mit Sandra, als sie zusammen waren, durch die Straßen bummelte.
"Setzt euch irgendwohin, ich hole uns etwas zum Trinken und zum Essen," sagte Andreas.
"Dort hinten ist ein Tisch für drei Personen. Wollen wir uns dort hin setzen?" fragte Sandra.
Henry machte zwei Schritte. Dann blieb er stehen und sagte indem er ihr in die Augen schaute "Oh, Entschuldigung. Ladies first." Er ging zur Seite und machte ihr den Weg frei.
Beide lachten.
Bevor sie sich an den Tisch setzten, bemerkte Henry Tanja und Bernd, die am hinteren Tisch saßen.
Henry drehte sich zu Tanja und Bernd. Jetzt war er auch von ihnen bemerkt worden.
Henry mußte einige Schritte machen, bis er zu den beiden den Tisch kam.
Tanja hatte einen Strohhalm in der Hand, den sie an beiden Enden festhielt und dabei die Enden gleichzeitig drehte so daß in der Mitte des Strohhalms ein Luftdruck entstand.
Bernd mußte mit seinem Mittelfinger ein Schlag gegen den entstandene Luftdruck im Strohhalm geben. Der Strohhalm platzte dann in der Mitte. Es entstand dabei ein knallendes Geräusch.
"Ja! Jetzt hat's geklappt!" jubelte Tanja.
"Das war doch gelungen oder war das nicht gut ?" fragte Tanja Henrys Gesicht war ernst. Er gab kein Antwort.
"Hallo wie geht's euch ?" fragte Henry, obwohl er nicht interessiert war, wie es den beiden ging.

! Jetzt ist wieder Anmeldezeit !



TANZSCHULE
WEISS



Der Schülertreff in Offenbach

Da lernst Du richtig
gut tanzen

Tel: 069/883848

"Gut." antwortete Bernd freundlich, als ob nichts zwischen den dreien geschehen wäre.

"Ich bin mit Sandra und Andreas hier. Andreas hat uns beide eingeladen."

"Ist das Sandra?" fragte Tanja.

"Ja." Sie drehte ihren Kopf zu Sandra und lächelte sie an.

"Das war wirklich gelungen. Andreas kapiert es halt schneller als du."

Sie hatte es nämlich von Henry gelernt, den Strohalm knallen zu lassen. Sie konnte es immer noch nicht.

Er lächelte sie beide künstlich an und verabschiedete sich.

Bei diesem Gespräch verhielt sich Henrys bester Klassenkamerad wie ein Fremder, der ganz genau wußte, daß er nicht willkommen war.

Henry setzte sich zu Sandra. Andreas stand immer noch an der Schlange.

"Das war Tanja." sagte Henry.

"Seit ihr nicht mehr zusammen?" fragte Sandra.

"Nein."

"Oh, das tut mir Leid. Und seit wann..."

"Seit heute morgen."

Sandra merkte, daß Henry nicht sehr gesprächig war.

Sandra sagte nichts.

Henry fragte sich:

Warum bin ich zu den beiden hingegangen, was wollte ich eigentlich?

Andreas kam.

Es war leise Musik im Hintergrund zu hören.

Henry war genau vor zwei Monaten mit Sandra hier, dann vor einer Woche mit Tanja.

Die beiden Freundinnen waren heute auch da, es herrschte die gleiche Atmosphäre. Tanja spielt mit Bernd das gleiche Spiel, wie Henry mit Tanja.

Henry wußte, was in diesem Moment anders war.

Tanja und Sandra waren nicht mit ihm da.

Es sah fast so aus, als ob Henry von seinen besten Freunden Bernd und Andreas, bei Sandra und Tanja vertreten worden wäre.

Henry wollte das alles nicht wahr haben. Er wollte immer derjenige sein, der das Sagen hatte. Er wollte über alles Macht haben. Aber in diesem Moment merkte er, daß er nichts mehr zu sagen hatte.

"Ich muß jetzt gehen." sagte Henry und ließ Sandra und Andreas alleine.

Er merkte, daß die Beziehung zwischen Tanja und ihm sich nicht nur auf Freundschaft beschränkte. Tanja war nämlich mehr als eine Freundin, mit der Henry sich gut verstand.

Sie war eine "Vorzeigefreundin", mit der er seine "Macht" bei den Freunden demonstrieren konnte.

Bernd und Tanja trafen sich am nächsten Tag in der Pause.

"Tanja, warum sagst du Henry nicht die Wahrheit? Ich fühle mich irgendwie schuldig gegenüber Henry."

"Nein Bernd. Er darf es nicht erfahren."

"Hast du gestern nicht bemerkt, wie verlegen ich wurde?"

"Doch! Ich hatte sogar Angst, daß du es ihm sagst. Und was dein schlechtes gewissen angeht, wenn ich nicht mehr da bin, kannst du's ja Henry immer noch erzählen. Er wird dein Verhalten bestimmt verstehen."

"Warum um Himmelswillen willst du nicht, daß er es erfährt?" fragte Bernd.

"Weil, er soll mich nicht bemitleiden. Er soll sich nicht verändern, weil ich krank bin, er soll sich keine Sorgen machen. Ich will nur, daß er glücklich ist."

"Und nur deswegen unterdrückst du deine Gefühle und tust so, als ob du nichts von ihm wissen willst."

Tanja gab keine Antwort. Die Pause war zu Ende. Sie gingen zusammen die Treppe hinauf, dabei sahen sie Henry und Anna.

Es sah so aus, als ob Henry wieder Mal mit seinem Charm Erfolg hätte - Anna lachte.

Bernd fragte Tanja wieder:

"Willst du wirklich nicht, daß ich's ihm erzähle?"

"Nein, denn das, was ich erreichen wollte, habe ich erreicht - er glaubt, daß wir miteinander gehen und er ist mit einer anderen zusammen und er scheint dabei glücklich zu sein."

Bernd blieb stehen - Tanja ging zu ihrer Klassenraum, der sich am Ende des Stockwerks befand.

Sandra war wie immer um diese Zeit allein zu Hause. Sie versuchte ein Kochrezept vom Fernseher abzuschreiben.

Es klingelte an der Tür. Sie ging die Treppe hinunter und machte die Tür auf.

"Komm rein und mach die Tür hinter dir zu, Andreas! Ich muß schnell hoch, ich backe nämlich."

Andreas rief ihr hinterher:

"Was denn?"

Es kam keine Antwort.

Fahrschule URBAN

OFFENBACH/MAIN



Theoretischer Unterricht: Montag und Donnerstag v. 19 - 21 Uhr

Information und Anmeldung im Unterricht oder : Bismarckstr. 77



Unterrichtsraum
Christian-Pfeß-Str. 1A



883762



Drei Jahre Ferien!

Viele unserer Leser werden wahrscheinlich nicht wissen, daß es an unserer Schule seit diesem Schuljahr eine Schülerin gibt, die nicht nur schon sehr viel in dieser Welt gesehen hat, sondern auch das schon genossen hat, wovon alle nur träumen: 3 Jahre lang Ferien. Der "MAULWURF" hat Manuela Lange - so heißt sie - ein paar Fragen gestellt.

"MAULWURF": Manuela, wo bist Du eigentlich geboren?

Manuela: In Monrovia, das ist im Staat Liberia in Westafrika.

"MAULWURF": Wieso sind Deine Eltern ausgerechnet dorthin gegangen?

Manuela: Mein Vater konnte dort besser verdienen. Er hat dort als Mechaniker, Ingenieur und Manager 8 Jahre gearbeitet. Bevor ich auch die Welt gekommen bin sind meine Eltern sogar schon einmal quer durch die Sahara gefahren.

"MAULWURF": Dann bist Du ja wahrscheinlich schon in Afrika in die Schule gegangen?

Manuela: Ja. Ich dort vier Jahre in die deutsche Schule in Lagos gegangen. Als die Lage dort aber immer gefährlicher wurde (Überfälle auf Weiße haben immer mehr zugenommen) sind meine Eltern wieder nach Deutschland zurückgegangen. Ich bin dann für ungefähr 3 Monate in die Mathildenschule gegangen.

"MAULWURF": Wie ist es dann weitergegangen?

Manuela: Schon bald sind wir dann wieder weggegangen: zuerst nach Spanien, dann in die USA, wo wir 6 Monate lang von Florida bis Alaska herumgerast sind.

"MAULWURF": Und wie geht das alles ohne Schule? Die Lehrer sagen doch immer, daß die Schule das Wichtigste auf der Welt ist!

Manuela: Das geht eine Weile auch so. Man lernt ja nicht nur in der Schule. Außerdem haben mich meine Eltern immer wieder unterrichtet. Die Fremdsprachen z.B. lernt man ganz von alleine: Mit meinen Eltern habe ich Deutsch gesprochen und sonst meist Englisch oder Spanisch.

"MAULWURF": Wo warst Du denn noch überall?

Manuela: Ich bin vor allem in Afrika weit herumgekommen. So waren wir z.B. noch in Ghana und in Ägypten (siehe Foto!)

"MAULWURF": Wie kommt man denn in der Schule so zurecht, wenn man so lange "Ferien" hatte?

Manuela: Es ist eigentlich kein großes Problem für mich. Ich gehe hier ganz gerne in die Schule und finde alles ziemlich aufregend. Mich stört ein bißchen, daß viele Schüler nicht besonders aufmerksam sind. Sie sollten mehr mitarbeiten. Es stört mich aber schon, daß die Schule jeden Tag so lange dauert. Man hat gar keine Zeit mehr für sich.

"MAULWURF": Welche Pläne hast Du für die Zukunft?

Manuela: Ich werde am Ende der 9.Klasse abgehen und auf die Hörfachschule wechseln. Meine Schwester ist dort auch schon. Ich möchte einen Beruf ergreifen, indem ich meine Fremdsprachen anwenden kann und in dem ich viel in der Welt herumkomme. Weil ich es nie sehr lange an einer Stelle aushalte.

"MAULWURF": Wir wünschen Dir dafür alles Gute und vielen Dank für das Gespräch!



WITZE



Anfrage eines amerikanischen Astronauten bei der Bodenstation:
"Ein UFO umkreist und fotografieren wir tun?"
Antwort der Bodenstation:
"Lächeln!"



Ein Tausendfüßlerkind bittet seine Mutter:
"Bitte bitte kauf mir nicht wieder Schnürschuhe!"

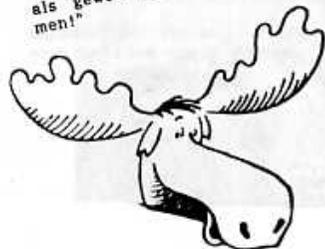
"Angeklagter, haben Sie vielleicht im Affekt gehandelt?"
"Nein, Herr Richter - im Hausflur!"

Im Restaurant:
"Haben Sie noch einen Wunsch, mein Herr?"
"Ja. Bringen Sie mir Geld, ich möchte zahlen!"

Dimitrios Donis 5d

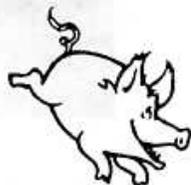
"Hat Dir der Kuchen geschmeckt?"
"Frag nicht mich, frag die Wespen!"

"Woran merkten Sie, daß Sie in der Einbahnstraße in die verkehrte Richtung fahren?"
"Daß mir mehr Geisterfahrer als gewöhnlich entgegenkamen!"



Kurz vor der Hinrichtung wird der Delinquent nach seinem letzten Wunsch gefragt. "Ja", sagt dieser. "Ich möchte mein Abitur machen!"

Panagiotis Llamis



Rezept für Apfelschnee



Der Apfelschnee

Für Apfelschnee werden folgende Zutaten benötigt:

8 Äpfel (sie sollten nicht so saftig sein, sondern etwas säuerlich), 2 Apfelsinen, 1 Zitrone, 2 Eier, 1/8 Liter Sahne und 1 Tasse Zucker.

Als erstes werden die Apfelsinen mit der Zitrone durchgeschnitten. Danach wird der Saft in die Saftpresse gepreßt. Der Saft wird dann in die Schüssel gelegt.

Inzwischen schält man die Äpfel in Viertel und entfernt sie. Darauf wird die Schüssel über die Küchenreibe mit Saft gelegt und geraspelt. Der Zucker wird in die Apfelstücke mit Saft geworfen. Anschließend wird eine Extra-Tasse mit einer Rührschüssel vorbeigestellt.

Die Eier werden aufgeschlagen. Das Eigelb wird in die Tasse geschüttelt. Vielleicht werden Rühreier daraus. Daraufhin wird das Eiweiß mit dem Schneebesen zu Eisschnee geschlagen. Wenn der Eisschnee fest genug ist, ritzt man mit einem Messer hinein und wenn es hart ist, bleibt es offen oder es geht wieder zu. In einer anderen Schüssel wird die Sahne zu steifer Sahne geschlagen. Daraufhin werden der Eisschnee und die steife Sahne oben auf die Apfelmasse verrieben, dies muß aber sehr vorsichtig geschehen.

Am besten ist es, wenn man es sofort serviert.

Viel Spaß und guten Appetit!!

L I E B E S K U M M E R

Es fing alles damit an, daß Marco aus Italien zurückkam und die ganze Klasse auf den Kopf stellte. Er war vor zwei Jahren nach Italien gezogen. Seine neue "alte" Klasse begrüßte ihn herzlich.

Marco meinte in der Pause zur Klasse: "Wer hat am Sonntag Zeit, Lust und Geld und kommt mit mir in die Disco?" - "In welche Disco?", fragte eine Stimme aus dem Haufen. "Ins Agree, wenn Ihr einverstanden seid", meinte Marco.

Ich komme sowieso, weil ich jeden Sonntag im Agree bin", sagte Michael etwas vorlaut. "Ja, ist gut", brummte Marco, "wer kommt noch mit?" Nach einigen Hin und Her zählte Daniela auf: "Also, Du, Michael, Senad, Lulu, Carlos, Dimi, Steffen, Nicole, Heike, Anja und ich. Sonst noch jemand? Nein, ich glaube nicht."

Etwas ängstlich und schüchtern wie immer fragte Anja: "Um wieviel Uhr treffen wir uns eigentlich?" Genervt schrie Marco durch die Menge: "Ruhe!!! Oh Gott, Ihr seid genau noch solche Chaoten, wie vor zwei Jahren, als ich nach Italien gegangen bin. Damals wart Ihr in der 6. Klasse. Jetzt aber müßte man eigentlich mehr Vernunft erwarten können". Der wilde Haufen wirkte auf einmal gezähmt.

"Zurück zu Deiner Frage, Anja. Naja, sagen wir mal um 16.00 Uhr. Wer hat was dagegen? Keiner. Dann ist es ja gut". Es klingelte und alle Schüler machten sich auf den Weg in ihre Klassenzimmer.

Nicole setzte sich auf ihren Stuhl und packte ihre Schulsachen zusammen. Als sie gerade aufstehen wollte, kam Steffen zu ihr. "Sag mal, Niki, was haben wir denn jetzt?" -

"Leg Dir doch mal einen Stundenplan zu". In diesem Augenblick legte Steffen seinen Arm auf Nicoles Schulter und sah sie dabei so treu an, daß sie fast dahinschmolz. "Also wir haben jetzt Physik. Bei diesem Lehrer kannst Du das Fach vergessen", sagte Nicole. Und wirklich hat in dieser Stunde, wie immer, niemand aufgepaßt.

Michael sieht auf die Uhr, springt auf und rennt an die Tür. Herr Balke, der Physiklehrer, sieht ihn an, schaut auf seine Uhr und meint: "Geht es Dir noch ganz gut? Es sind noch drei Minuten. Setz Dich sofort auf Deinen Platz, sonst ... " - "Sonst wirst Du zur Schulleitung geschickt!", äffte Michael seinen Lehrer nach. Die Klasse fing an zu lachen.

Endlich! Es klingelte. Alle sprangen auf, weil jeder als erste aus diesem Raum raus wollte. Es ist tödend, wenn man zwei Stunden Physik hintereinander hat und dabei noch diesen Lehrer. Die letzten Worte, die man von Michael noch hörte, waren: "Das bekommt er zurück", und "Carlos, beeile Dich, der Bus!" Carlos rannte hinter Michael her, als sei der Teufel höchstpersönlich hinter ihm her.

Die Woche verlief, wie jede andere auch. Es gab fast jeden Tag Prügel auf dem Pausenhof. Am Freitag sagte Marco nur noch: "Also tschüß, bis Sonntag und vergeß nicht, in die Disco zu kommen".

Am Sonntag trafen alle pünktlich vor dem Agree ein. Einer hat besser ausgesehen, als der andere. Doch so richtig los geht es hier erst gegen 17.00 Uhr. Die Hälfte der Klasse saß in einem Eck und redete. Plötzlich kam ein gutaussehendes Mädchen zur Tür herein. Michale zögerte nicht lange und sagte flüchtig: "Ich bin gleich wieder da". Mit einem Satz sprang er auf und ging. Von hinten, aus dem Eck konnte man sehen, daß er dem Mädchen einen Kuß gab. Nach ein paar Minuten kam er wieder und strahlte über beide Backen: "Ich bin wieder frisch".

Die Klasse hatte sich so amüsiert, daß keiner merkte, daß es auf einmal voll wurde. So langsam kamen besser Lieder, einige tanzten auch schon. Neben Michael stand ein Mädchen, sehr gut angezogen. Sie sah eigentlich sehr gut aus. Michael beobachtete sie schon lange. "Wollen wir tanzen?", fragte er mit Herzklopfen. "Ja, natürlich", meinte das Mädchen mit süßer Stimme, daß Michael die Knie anfangen zu schlottern. Gerade als die beiden tanzen wollten, fing ein Blues an. Eng umschlungen tanzten die beiden, als würden sie sich schon Jahre kennen.

Nach diesem Blues kam Michael mit seinem Girl an und meinte: "Das ist Tanja". Er fügte noch hinzu: "Wir beide wollen versuchen, ob wir zusammen passen."

Nicole tanzte den ganzen Abend mit Steffen, der seit Mittwoch ihr Freund ist. Sie wollte ihn nie wieder loslassen. Doch das änderte sich schnell, als Lulu auf die Uhr sah und durch das ganze Agree schrie: "Hey Tanja, es ist schon 22 Uhr. Du mußt gehen". So weh es auch tat, Nicole mußte gehen. Plötzlich fragte Marco: "Wo ist denn Michael mit seiner Eroberung?" Alle suchten nach den beiden, doch sie waren nirgendwo. Nicole gab Steffen schnell noch einen Kuß auf die Backe und meinte: "Bis morgen, ciao bello!"



Steffen zog ein langes Gesicht, dreht sich um und setzte sich in die letzte Ecke. Er war frustriert, weil er sich mit Nicole mehr ausgerechnet hatte. Nicole tat es auch leid, daß sie Steffen zurücklassen mußte, auch sie zog ein langes Gesicht.

Senad der Playboy unserer Klasse, versuchte Nicole aufzumuntern. Soch wenn Nicole eine ihrer Phasen hat, hilft ihr keiner raus, selbst der Super-Playboy nicht. Carlos, der schon draußen wartete, sagte: "Also, Michael und Tanja, sind zu ihm nach Hause." Nicole fing hinterlistig an grinsen, was alle verwunderte, denn eigentlich war sie kurz vor dem Heulen. Sie fragte: "Was machen die denn da?" - "Natürlich Cassetten hören", sagte Dimi. Die Meute fing an zu lachen, weil alle ihren Michael kannten. Wenn er mal ein Girl hat, ist er nicht mehr zu halten. Er ist zwar nicht so versaut wie andere, doch

manchmal gehen seine Hände unbemerkt wandern.

Die Klasse trennte sich, da jeder einen anderen Weg nach Hause hatte.

*****000000*****

Michael saß mit Tanja auf dem Zweier-Sessel. Sie rückten immer weiter zusammen. Plötzlich lag Michaels Hand auf ihrem Knie. Tanja atmte tief durch, denn normalerweise mochte sie soetwas nicht. Jetzt fing die Hand an zu wandern, über die Beine, unter das T-Shirt ... Doch dann gab es eine Backpfeife, die sich gewaschen hatte. Tanja sprang auf. "Du Wüstling!", waren die letzten Worte, bevor die Tür knallte.

Am nächsten Morgen kam Michael 10 Minuten zu spät, was sonst nie passierte, da er sehr auf Pünktlichkeit achtet. Es sah aus wie ein lebendiger Toter.

Das Gesicht war ganz blaß, die Haare standen ihm einzeln ab, die Augen waren ganz rot. Alle, die einen Tag zuvor in der Disco gewesen waren, sahen sich im Kreis an und meinten alle dasselbe: Liebeskummer!

Keiner hatte mehr Lust, irgendetwas zu machen, selbst den Lehrer ließen sie in Ruhe. Dieser wunderte sich, daß die ganze Klasse ihm zuhörte. Vielleicht sind sie doch zur Vernunft gekommen, hoffte er im Stillen. Es klingelte - endlich mal wieder Pause.

Aber auch Steffen sah heute recht trüb aus der Wäsche. Lulu, die Steffen sehr mochte, meinte zu ihm: "Was ist den los? Du siehst total traurig aus. Wie soll ich sagen? Sag mal Steffen, hast du vielleicht Liebeskummer?" Steffen fühlte sich dem Heulen nahe und plötzlich kam alles aus ihm heraus: Sieh mal, Lulu. Zwischen Nicole und mir ist normalerweise alles in Ordnung. Nur, wie gestern nach der Disco, sagt sie tschüß, drückt mir, wenn sie gute Laune hat, einen Kuß auf die Backe. Hier in der Schule macht sie nur mit den Mädchen rum. Ich bin für sie Luft. Doch nachmittags ruft sie dann an und wir verabreden uns. Da bin ich plötzlich wieder gut genug für sie!"

Nachdem Steffen sagte, was ihn die ganze Zeit bedrückte, fühlte er sich innerlich viel besser. Lulu meinte: "Hey Steffen. Nicole braucht ihren Freiraum".

Michael setzte sich in die letzte Ecke der Schule, holte sich eine Zigarette aus der Tasche und wollte sie gerade anzünden, als Anja ihm plötzlich die Zigarette aus dem Mund zog. Sie meinte: "Sein wann rauchst Du?" Michael schluchzte und erwiderte: "Seit gestern". Anja kam auf einmal total die Wut hoch, sie bekam ein knallrotes Gesicht und

schrie ihn fast an: "Sag mal, das wird doch nichts mit dieser Tanja zu tun haben? Daß Du Dir Dein Leben zerstörst, nur weil ein Mädchen mit Dir Schluß gemacht hat? Bitte, höre auf zu rauchen. Jetzt, denn bald ist es zu spät!"

Michael sah sie an, als wollte er sagen: "Ist gut", doch dann sagte er zerknirscht: "Wie soll ich denn sonst darüber hinwegkommen?" Anja hatte wie immer eine Antwort: "Ich glaube, wenn eine Trennung nicht weh tun würde, dann hättest Du sie nicht geliebt. Es gehört einfach dazu. Du kannst ja das Sorgentelefon anrufen, mit Deinem Vertrauenslehrer darüber reden oder mit sonst jemanden reden, dem Du vertraust. Aber bitte ohne Zigaretten!"

Steffen und Michael waren nicht die einzigen, die Kummer hatten. Auch Tanja hatte es erwischt. Sie saß zuhause und grübelte die ganze Zeit. Einerseits war sie sauer auf Michael, doch andererseits liebte sie ihn immer noch. Sie machte sich selber Vorwürfe: "Warum bin ich gestern gleich abgehauen?"

Am nächsten Tag machte sie sich auf den Weg in die neue Schule, da sie gerade von München nach Offenbach gezogen war. Jetzt stand sie vor dem riesigen Schulgebäude. Als sie durch das Haupttor ging, dachte sie nach: "Nachdem das gestern im Agree passiert ist, werde ich erst einmal nicht mehr ins Agree gehen!" Beim ersten Gespräch mit dem Direktor erfuhr sie, daß sie in die Klasse von Frau Schöppner gehen sollte: Altbau, 4.Stock, Raum 20. Sie stapfte die Treppen bis zum 4.Stock, vor der Tür holte sie tief Luft und ging hinein. Frau Schöppner sah sie an: "Aha, da bist Du ja Tanja. Hört alle mal zu: Das ist Tanja, Eure neue Mitschülerin!"



* Bäckerei - Konditorei *

➡➡ Karl Kötzel

Bernardstr. 80 / 6050 Offenbach



unserer Empfehlung

Michael war zwar auch in der Klasse, doch er hörte nicht zu. Carlos, der hinter ihm saß, meinte: "Hey, Michi, da vorne das ist doch Deine Tanja!" Michaels Herz begann auf einmal zu rasen. Auch Tanja schaute sich in der neuen Klasse um. Als sie Lulu kurz vor dem Pult sitzen sah, bekam sie auf einmal weiche Knie, weil sie an Michael denken mußte. Ihr Blick wanderte weiter. Als sie ihn schließlich sah, machte ihr Herz einen riesigen Sprung.

Michael merkte, daß Tanja ihn noch liebte, er hatte so ein Gefühl. Er stand auf, ging zum Mülleimer und lief Richtung Pult, direkt vor Tanja und meinte: "Bitte verzeih mir, ich war einfach zu stürmisch!" Kurz darauf lagen sie sich in den Armen und küßten sich. Frau Schöppner ließ sich in den Stuhl fallen und war baff: "Nun verstehe ich gar nichts mehr!" Dimi drehte sich um und rief: "Typisch Lehrer!"

Natürlich ging diese Stunde alles drunter und drüber, jeder machte was er wollte. Steffen dachte die ganze Zeit an Nicole und das Gespräch mit Lulu. Er faßte seinen ganzen Mut zusammen und schrieb Nicole einen Brief:

"Liebe Nicole!

Ich habe total Sehnsucht nach Dir und möchte unbedingt mit dir reden. Treffen wir uns in der 2. Pause vor dem Kakaostand?"

Dein Steffen

Als Nicole diesen Brief las, verstand sie erst nicht. Doch dann sah sie Steffen an und nickte. Lulu hatte ihr nämlich noch schnell gesagt, daß Steffen Liebeskummer hatte. Nachdem sie 2 Stunden Deutsch überlebt hatten, war endlich wieder Pause. Michael und Tanja liefen Hand in Hand runter in den Hof. Steffen stand schon

vor dem Kakaostand, als Nicole runterkam. Sie sah ihn, mit zwei Kakaotüten in der Hand, er wartete nur auf sie. Jetzt endlich sah er sie. Sein Glück blitzte in seinen Augen. Er gab ihr eine Kakaotüte in die Hand und eine Kuß auf den Mund und schlug vor: "Gehen wir eine Runde?" Nicole stimmte zu.

Nach einer Runde kamen die beiden eng umschlungen zu dem Stamplatz der Klasse. Alle freuten sich mit Steffen, denn nun hatte er sich auch in der Schule. Lulu meinte: "Dein Kummer war ganz umsonst, finde ich!" Alle stimmten ein.

Michael und Tanja saßen auch bei den anderen. Anja meinte: "War doch gut, daß Du die Zigarette weggesteckt hast. Hättest Du sie geraucht, dann wärest Du nach einiger Zeit nicht mehr davon losgekommen!"

Diana

Maager,

8e

*Tanzkurse
wie noch nie!*

TANZSCHULE

SCHLOSSER-
MANGOLD-
ERNESTUS

Jetzt anmelden!

Kurse beginnen täglich
ab 14.-20. Januar 1989
Telefon : 0 69 / 88 25 94
Bürozeit : 15.00-19.00 Uhr

Bitte ruft uns doch einfach mal an !
Wir senden Euch gerne unser Kursusprogramm.

Marktplatz 9 * Kaiserstr. 42 * 6050 Offenbach am Main



HITLISTE TOP 15

November '88

BeTiVa

- 1) Don't Worry Be Happy
Bobby Mc Ferrin
- 2) She Wants To Dance With Me
Rick Astley
- 3) One Moment In Time
Whitney Houston
- 4) The Only Way Is Up
Yazz
- 5) Dominoe Dancing
Pet Shop Boys
- 6) Girl You Know It's True
Milli Vanilli
- 7) Indestructible
Four Tops
- 8) Any Time
B.V.S.M.P
- 9) A Little Respect
Erasure
- 10) A Groovy Kind Of Love
Phil Collins
- 11) Hand In Hand
Koreana
- 12) Touchy
a-ha
- 13) Je Ne Sais Pas Pour Quoi
Kylie Minogue
- 14) Another Part Of Me
Michael Jackson
- 15) Never Trust A Stranger
Kim Wilde

SUPER



WOW!

GRILL!

